

**Protokoll der Sitzung der Gedenktafelkommission (GTK)
Friedrichshain-Kreuzberg vom 21. März 2019, 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr**

Anwesende:	
Clara Herrmann	StR'in im BA Friedrichshain-Kreuzberg
Stéphane Bauer	Leiter des Fachbereiches Kultur und Geschichte
Natalie Bayer	Leiterin FHXB Museum
Susanne Hellmuth	Referentin StR'in im BA Friedrichshain-Kreuzberg
Werner Heck	BVV-Fraktion B90/ Grüne
Kristine Jaath	BVV-Fraktion B90/ Grüne
Riza Cörtlen	BVV-Fraktion Die PARTEI
Marie-Luise Körner	BVV-Fraktion SPD
Frank Körner	Bürgerdepütierter
Frieder Böhne	VVN/BdA (Fachvertreter)
Martin Schönfeld	BBK/KiöR (Fachvertreter)
Rainer Sandvoß	Gedenkstätte Deutscher Widerstand (Fachvertreter)
Dietlinde Peters	Fachvertreterin
Dirk Moldt	Forum Erinnerungslandschaft Friedrichshain (Fachvertreter)
Helga Lieser	Designerin
Anastasiia Umanets	wissenschaftliche Mitarbeiterin, CDU-Fraktion Friedrichshain-Kreuzberg
Günter Watermeier	Koordination „Unvollendete Revolution 1918“
Laura Voigt	Volontärin FHXB Museum, Protokoll

TOP 1 – BESTÄTIGUNG DER TAGESORDNUNG

Die Tagesordnung wird angenommen. Aufgrund der Vielzahl von Tagesordnungspunkten wird in Erwägung gezogen, Tagesordnungspunkte zu vertagen.

TOP 2 – PROTOKOLLBESTÄTIGUNG DER SITZUNG VOM 22. NOVEMBER 2018

Die Tagesordnung wird mit folgender Änderung angenommen:

In TOP 3 muss es unter Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung statt *Abriss* der Kirche heißen: „Der Fachbereich Kultur und Geschichte wird die Empfehlung einer textlichen Veränderung sowie den Vorschlag, den historischen *Umriss* der Kirche auf dem Boden zu markieren, an die Antragstellerin weiterleiten.“

TOP 3 – KONZEPT ZUR ENTWICKLUNG DER EHRUNGEN UND GEDENKZEICHEN 2019

Dem Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg stehen einmalig 50.000 Euro zum Umsetzen neuer Gedenktafeln zur Verfügung. Ziel ist es, bereits beschlossene und nicht finanzierte Tafeln umzusetzen und die Diversität in der Friedrichshain-Kreuzberger Erinnerungskultur zu erhöhen. Damit schließt man sich mit dem Konzept neuer Gedenktafeln auch dem BVV-Beschluss vom 23.02.2005 (Drucksache DS/1497/II) an, der besagt, in Zukunft solange Straßen nach Frauen* zu benennen, bis ein Gleichgewicht bei der Ehrung von Männern und Frauen hergestellt ist. Den Mitgliedern der Gedenktafelkommission liegt zur Umsetzung neuer Gedenktafeln ein Konzept vor, das einen Vorschlag zur Aufteilung der Mittel beinhaltet, die noch ausstehenden Gedenktafelprojekte aufzeigt und erste Vorschläge zur Erhöhung von diversitätsbezogenen Perspektiven enthält. Zur Diskussion steht, ob auch Gedenktafeln zu Kate Winsloe und Lotte Hahm infrage kommen. Beide stehen auf der Liste potentieller Namensgeber*innen für Straßen. Beide setzten sich vor und während des Nationalsozialismus für die Sichtbarkeit lesbischen Lebens in der Öffentlichkeit ein und waren im NS-Widerstand aktiv.

Es wird festgehalten, dass das Technische Museum im vergangenen Jahr eine Kostenübernahme für die Informationstafel über den Anhalter Bahnhof zugesagt hat. Bei der Informationstafel über Knorr-Bremse ist davon auszugehen, dass die angefragte Berggruen Holdings GmbH, jetziger Besitzer des ehemaligen Hauptgebäudes des Unternehmens, die Kosten für eine Informationstafel nicht übernehmen wird. Die Gedenktafel wird in diesem Falle aus den Mitteln des Bezirks finanziert.

In der anschließenden Diskussion gibt Martin Schönfeld zu bedenken, dass auch nicht-materialisierte Gedenkformen, wie Performances, bei Recherchen berücksichtigt werden sollten. Dem wird zugestimmt. Auch wird nochmals betont, dass die Mittel nicht für Instandsetzungen einzusetzen sind, sondern für eine Neuausrichtung von Gedenktafeln. Die Mittel könnten auch für Recherchen eingesetzt werden, um das Thema Diversität in der öffentlichen Gedenkkultur in die Wege zu leiten. Inhaltlich werden die Themen Zwangsarbeit sowie die Frauen-Friedensbewegung in Friedrichshain in die Diskussion eingebracht. Da die bereitstehenden Mittel bis zum Jahresende verausgabt, werden müssen, wird vereinbart, dass die Kommission zeitnah wieder tagt.

Zudem empfiehlt die GTK die Realisierung der sechs in der Tischvorlage vorgeschlagenen Tafeln.

Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:

Folgende Gedenktafeln werden aus dem Budget realisiert: Anhalter Bahnhof, Knorr-Bremse, Erste Philharmonie, Entdeckung des Planeten Neptun, Rukeli Trollmann, Zwangsarbeit bei Salamander. Um den Aspekt der Diversität in der Erinnerungskultur zu erhöhen, werden weitere Vorschläge in der GTK-Sitzung am 6. Juni 2019 besprochen.

TOP 4 – Stele Knorr-Bremse: Text- und Bildabstimmung (DS/0555/V)

Der GTK liegt ein Antrag vor, am Gebäude der Knorr-Bremse (Neue Bahnhofstraße 9-17, Friedrichshain) eine Gedenktafel zu errichten, die über die Geschichte des Gebäudes, das Unternehmen und über Zwangsarbeiter*innen informieren soll, die ab 1943 für die Knorr-Bremse AG arbeiten mussten. Den Mitgliedern liegen ein Textentwurf und Bildvorschläge zu dem Thema vor. In der Diskussion kristallisiert sich heraus, dass die Rolle der Arbeiter*innen des Unternehmens in der Revolution 1918/19 sowie in den Streiks 1917 mit in den Text aufgenommen werden sollte, genauso wie die Geschichte des Unternehmens in der DDR als Sowjetische Aktiengesellschaft (SAG).

Die Kommission merkt an, dass der Text für eine Gedenktafel zu lang ist: Man einigt sich auf 1200 Zeichen, maximal jedoch 1500 Zeichen inklusive Leerzeichen für alle Gedenktafeltexte. Zu den Bildvorschlägen kommt der Hinweis, dass es in der Ausstellung „Frieden, Freiheit, Brot!“ des Friedrichshain-Kreuzberg Museums auch Abbildungen gibt, auf denen Personen zu sehen sind.

Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:

Der Fachbereich Kultur und Geschichte wird die Ergebnisse an die freie Wissenschaftlerin weiterleiten und zur nächsten Sitzung einen an die neuen Kriterien angepassten Text vorlegen.

TOP 5 – Rukeli Trollmann: Text- und Bildabstimmung (DS/0637/V)

Die DS/0637/V sieht vor, den Boxer Johann Wilhelm „Rukeli“ Trollmann für zwei Kämpfe – am 09.06.1933 um den Deutschen Meistertitel im Halbschwergewicht und am 21.07.1933 um den Deutschen Meistertitel im Weltergewicht – in Zusammenarbeit mit der Historischen Kommission zu Berlin e.V. auf dem Gelände der historischen Bockbrauerei zu ehren. Als Sohn einer sintodeutschen Familie wurde Trollmanns Titel als Deutscher Meister im Halbschwergewicht kurze Zeit später von den Nationalsozialist*innen aberkannt.

Die Kommission merkt an, dass der vorliegende Text zu lang ist und gekürzt werden muss. Der inhaltliche Schwerpunkt sollte zudem auf die Geschehnisse vor Ort gelegt werden und stärker herausstellen, dass Rukeli Trollmann – als Verfolgter der Nationalsozialisten – mit seinem

einzelkämpferischen Widerstand ein mutiges Zeichen setzte. Es wird darauf hingewiesen, dass neben dem Foto von Trollmann, auf dem er frontal stehend in die Kamera blickt, auch eine historische Fotografie der Bockbrauerei abgebildet werden könnte.

Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:

Der Fachbereich Kultur und Geschichte wird die Ergebnisse an die freie Wissenschaftlerin weiterleiten und zur nächsten Sitzung einen an die neuen Kriterien angepassten Text vorlegen.

TOP 6 – Planet Neptun: Text- und Bildabstimmung (DS/0513/V)

Dieser Tagesordnungspunkt wird vertagt.

TOP 7 – Salamander: Textabstimmung, Hausverwaltung (bürgerschaftlicher Antrag)

In der Köpenickerstr. 6a/7 soll eine Gedenktafel installiert werden, um an die Zwangsarbeit bei der Salamander AG im Nationalsozialismus zu erinnern. Der vorliegende Text wird als sehr verständlich bewertet. Der Text sollte jedoch, wie die anderen Texte auf 1.200 bis max. 1.500 Zeichen inklusive Leerzeichen gekürzt werden. Dabei soll auf die Chronologie des Inhalts geachtet werden.

Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:

Der Fachbereich Kultur und Geschichte wird die Ergebnisse an die freie Wissenschaftlerin weiterleiten und zur nächsten Sitzung einen an die neuen Kriterien angepassten Text vorlegen.

TOP 8 – Erste Philharmonie: Textabstimmung (DS/0551/V)

Das Bezirksamt wurde beauftragt, am oder im direkten Umfeld des Wohnhauses Bernburger Straße 22a/23 in Kreuzberg an zentraler Stelle eine Erinnerungstafel oder -stele für die Alte Berliner Philharmonie anzubringen. Die Kommission merkt an, den vorliegenden Text zu kürzen. Zudem soll dabei die Geschichte des Gebäudes wiedergeben und die Besonderheiten herausstellen werden. Die politische Positionierung des Dirigenten Wilhelm Furtwängler gilt als ambivalent; darauf sollte im Text klar formuliert eingegangen werden – sofern darauf im gekürzten Textentwurf eingegangen wird. Das einleitende Zitat soll dem Gedenktext erhalten bleiben.

Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:

Der Fachbereich Kultur und Geschichte wird den Text an die neuen Kriterien anpassen und zur nächsten Sitzung wiedervorlegen.

TOP 9 – Anhalter Bahnhof: Bildabstimmung (DS/0390/V)

Neben dem Portikus des Anhalter Bahnhofs soll eine Informationsstele errichtet werden, die über die Geschichte, Architektur und Technik des ehemaligen Fernbahnhofs informiert. Die Stele soll in der Nähe der bereits vorhandenen Gedenkstele aufgestellt werden, die sich um die Deportationen vom Anhalter Bahnhof in das KZ Theresienstadt dreht. Die zwei vom Technikmuseum bereitgestellten Abbildungen des Anhalter Bahnhofs werden von den Kommissionsmitgliedern als passende Bildauswahl für die Tafel befürwortet.

Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:

Die zwei vom Technikmuseum bereitgestellten Abbildungen des Anhalter Bahnhofs werden von den Kommissionsmitgliedern als passende Bildauswahl für die Tafel befürwortet.

TOP 10 – Johanna Elberskirchen: Antwortschreiben LSVD

In einem Schreiben vom 9. Januar 2019 stellt der Lesben und Schwulen Verband Deutschland (LSVD) die Frage, aus welchem Grund bis heute keine Straße nach Johanna Elberskirchen benannt wurde. In einem BVV-Beschluss vom 28. Oktober 2015 wurde festgelegt, dass Johanna Elberskirchen bei zukünftigen Straßenbenennungen zu berücksichtigen ist. In der Stellungnahme des Fachbereichs Kultur und Geschichte wurde Bezug auf die GTK Empfehlung an den Ausschuss für Kultur und Bildung (16. Juni 2016) genommen, in der Johanna Elberskirchen aufgrund ihrer „Gedanken [zur] „Rassenhygiene“ und [...] Eugenik“ von den zu berücksichtigenden Personen ausgeschlossen wurde.

Dem Bezirk liegt nun ein weiteres Schreiben des LSVD mit der Frage vor, weshalb Johanna Elberskirchen bei Straßenbenennungen nicht berücksichtigt wird, obwohl es zukünftig das vom Senat gebaute Hirschfeld-Elberskirchen Haus geben wird. Auf inhaltlicher Ebene erkundigt man sich, ob das Bezirksamt „nationalsozialistische Eugenik“ mit „sozialistischer Eugenik“ gleichsetzt.

In der Diskussion zu dem Schreiben wird herausgestellt, dass es zurzeit keinen Beschluss gibt, eine konkrete Straße nach Johanna Elberskirchen zu benennen. Dietlinde Peters macht darauf aufmerksam, dass berücksichtigt werden sollte, dass Anfang des 20. Jahrhunderts beinahe alle Wissenschaftler*innen Eugeniker*innen war, der Begriff „Rassenhygiene“ auch bei linken Wissenschaftler*innen populär war und man dies in seinem zeithistorischen Kontext betrachten sollte. Tatsächlich sollte eine generelle Position seitens der Gedenktafelkommission und des Bezirks zum Umgang mit diesem Diskurs gefunden werden, etwa mit einer Diskussionsveranstaltung zu dem Thema. Sollte es zu einem konkreten Antrag für eine Benennung nach Elberskirchen kommen, müsse eine gründliche Recherche zur Person unternommen werden.

Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:

Die Gedenktafelkommission wird bei Bedarf eine gründliche Recherche zu Person und Wirken von Johanna Elberskirchen veranlassen. Der LSVD wird von der Stadträtin über die Position der bezirklichen Fachgremien informiert.

TOP 11 – Straßen-/Platzbenennung nach Audre Lorde: Straßen-/Platzkonkretisierung (DS/0678/V)

Der Beschluss vom 27. Februar 2019 zur Benennung einer Straße nach Audre Lorde sieht vor, „eine Straße im Ortsteil Kreuzberg nach der Dichterin und Aktivistin Audre Lorde (um-) zu benennen.“ Ein Beteiligungsprozess soll diesen Beschluss in Gang bringen, „wobei insbesondere auf die entsprechende Beteiligung der Anwohner*innen und Gewerbetreibenden zu achten ist“. Werner Heck schlägt in der anschließenden Diskussion vor, als ersten Schritt mit der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD) eine Veranstaltungsreihe mit Filmen, Lesungen u.Ä. zu organisieren. Dabei soll der konkrete Kreuzberg-Bezug berücksichtigt werden. Clara Herrmann stellt die Frage, ob es bereits konkrete Straßen gibt, die für eine (Um-) Benennung infrage kommen. Frank Körner schlägt den Uferweg der Lohmühleninsel vor.

Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:

Die Gedenktafelkommission schlägt vor mit der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD) eine Veranstaltungsreihe mit Filmen, Lesungen u.Ä. zu organisieren. Dazu muss jedoch noch die Finanzierungsfrage geklärt werden. Zu erörtern gilt außerdem, welche konkreten Straßen für eine Umbenennung infrage kommen.

TOP 12 – Marie Juchacz: SGA-Antwort, Namensabstimmung (Antrag der AWO)

Der AWO Bundesverband e.V. beantragt in einem Schreiben vom 2. Juli 2018 die Benennung der Grünfläche am Marie-Juchacz-Denkmal (Mehringpl. 2/3) in „Marie-Juchacz-Anlage“. Das Straßen- und Grünflächenamt (SGA) bestätigt, dass die Aufstellung eines Schildes, z.B. in Ergänzung des offiziellen Grünanlagenschildes problemlos möglich wäre. Die Bezeichnung Anlage erscheint jedoch unpassend. Vorschläge des SGA sind: Park, Gedenkpark, Hain oder Wiese. Nach einer Diskussion der Kommissionsmitglieder erfolgt eine klare Abstimmung: 4 Stimmen für „Anlage“ und 1 Stimme für „Grünanlage“. Die anderen Bezeichnungen entsprechen den Kommissionsmitgliedern nicht dem Ort.

Abstimmung:

4 Stimmen: Anlage; 1 Stimme: Grünanlage

Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:

Der Fachbereich Kultur und Geschichte hat das Straßen- und Grünflächenamt über die favorisierte Benennung als „Marie-Juchacz-Anlage“ zu informieren.

TOP 13 – Gedenktafel für Heiner Müller (DS/0983/V)

Ein BVV-Beschluss vom 16. November 2019 sieht eine Gedenktafel für Heiner Müller in der Muskauer Straße 24 vor. Dem Beschluss wird zugestimmt.

Empfehlung an den Ausschuss für Kultur und Bildung:

Die Gedenktafelkommission empfiehlt einstimmig die Anbringung einer Gedenktafel für Heiner Müller.

TOP 14 – Straßenbenennung nach Inge Meysel (DS/0977/V)

Dem Bezirk liegt ein Beschluss vom 13. Februar vor, der die Benennung der „Straße ohne Namen“ zwischen der Pariser Kommune/Franz-Mehring-Platz und Koppenstraße nach Inge Meysel vorsieht. In der Diskussion wird einerseits die wachsende Bedeutung der Straße betont und andererseits angemerkt, dass die Benennung einer Straße nach Inge Meysel im Rahmen zukünftiger städtebaulicher Planungen diskutiert werden muss. Außerdem stellt sich die Frage nach weiteren möglichen Straßen, die für eine Benennung nach Inge Meysel infrage kommen. Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit wird die Debatte vertagt. In der nächsten Gedenktafelkommission soll dieser Tagesordnungspunkt bevorzugt behandelt werden.

TOP 15 – Informationstafel über die Friedenseiche auf dem Platz Corinthstraße/ Ecke Persiusstraße (bürgerschaftlicher Antrag)

Der Tagesordnungspunkt wird vertagt.

TOP 16 – Hinweistafel für Paul Wiczorek am Dreifaltigkeitsfriedhof II, Bergmannstraße (bürgerschaftlicher Antrag)

Der Tagesordnungspunkt wird vertagt.

TOP 17 – Berichte der Geschäftsstelle/ Verschiedenes

a) Diskussionsveranstaltung zur Platzbenennung nach Maria von Maltzan

Mit der Diskussionsveranstaltung zur Platzbenennung nach Maria von Maltzan folgt der Bezirk dem im Juli 2018 beschlossenen Auftrag, ein Diskussions- und Beteiligungsverfahren mit Anwohner*innen, Gewerbetreibenden und weiteren Interessengruppen zur Benennung des Platzes am westlichen Ende der Naunynstraße umzusetzen. Mit zwei fachlichen Beiträgen von Wolfgang Müller, Antragsteller und Jürgen Karwelat von der Berliner Geschichtswerkstatt wird die Diskussionsveranstaltung eröffnet. Anschließend sind alle Anwesenden dazu eingeladen, ihre Erinnerungen an Maria von Maltzan zu teilen.

b) Informationsstele an den Schmuckturen der Knorrpromenade

Die Initiative KiezGestalten e.V. hat ihren Antrag in der Knorrpromenade eine Informationsstele zur Geschichte der Straße und deren Schmuckturen aufzustellen nach intensiven Diskussionen zurückgezogen. Vorab gab es einen Austausch zwischen Fachbereich und Initiative über den Textinhalt der Tafel: Aus den von der Gedenktafelkommission geforderten Textänderungen, beziehungsweise auf den kolonialgeschichtlichen Kontext der Familie Wühlisch in Namibia sowie das Thema Zwangsarbeit bei Knorr-Bremse, ist leider kein gemeinsamer Textentwurf hervorgegangen.

c) Benennungsvorschläge von Bürger*innen

Der Tagesordnungspunkt wurde vertagt.

d) Erneute Entfernung der Gedenktafel für Wolfgang Szepansky

Zum bereits vierten Mal wurde die Gedenktafel für Wolfgang Szepansky in der Methfesselstraße, Kreuzberg mutwillig entfernt. Die Herangehensweise der Täter*innen weist daraufhin, dass es sich um eine zuvor geplante Aktion gehandelt haben muss. Frieder Böhne stellt die Tat in Zusammenhang mit den rechtsextremen Morddrohungen, die sich Mitte März in Neukölln ereignet haben. Clara Herrmann plädiert für die Anbringung einer neuen Gedenktafel. Eine erhöhte Sicherheit der Gedenktafel muss gewährleistet werden. Der Fachbereich erstattet Anzeige.

Protokoll Laura Voigt, Berlin den 25.04.18